



Der ehemalige Petershof am Lennebogen vor der Kulisse des Haus Berchum.  
Quelle: H. Peters, ca. 1950

### Unterstützen Sie unsere Schutzbestrebungen

Im Naturschutzgebiet „Lenneae Berchum“ leben viele seltene Tier- und Pflanzenarten in unterschiedlichen Biotopen, die vor Störungen durch den Menschen und seine Haustiere - insbesondere freilaufende Hunde - geschützt werden müssen. Deshalb bitten wir sie die Wege nicht zu verlassen und die Flächen von den Aussichtspunkten und vom Wegrand aus zu betrachten. In den beiden Aussichtshütten finden sie zusätzliche Informationstafeln über das Naturschutzgebiet.



Historische Aufnahme der ehemaligen Hofstelle am begradigten Lennebogen.  
Quelle: H. Peters, ca. 1955



Biologische Station  
UMWELTZENTRUM HAGEN

Boeler Straße 39  
58097 Hagen  
Tel. 02331 - 84888  
e-mail: info@biostation-hagen.de  
Homepage: www.biostation-hagen.de

# Naturschutzgebiet Lenneae Berchum

## Schützenswerter Rest des alten Flusslaufes



Dieser Informationsflyer wurde im Rahmen der Förderung der Biologischen Station Hagen mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Stadt Hagen erstellt.

## Wie entstand das Naturschutzgebiet „Lenneae Berchum“ ?

Im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme entstand seit 1973 ein Industriegebiet im unteren Lennetal: Nachdem der alte Flusslauf begradigt und die Aue durch Deiche hochwassersicher gemacht wurde, siedelten sich in der Talaue zahlreiche Betriebe an. Im Bereich des Ortsteiles Berchum verblieb ein einzigartiges Relikt dieser ehemaligen Flussaue mit Auwaldresten, Streuobstwiesen und Grünlandflächen. Das noch erhaltene „Altwasser“ ist der letzte Teil des historischen Lennelaufes, der vom begradigten Flussbett abgetrennt wurde.



Im September 1984 gelang es der BUND-Kreisgruppe Hagen die etwa 9 Hektar große „Lenneae Berchum“ von der Stadt Hagen zu pachten und vor weiteren Zerstörungen zu bewahren. Die vorhandenen schutzwürdigen Lebensräume konnten erhalten und die beeinträchtigten Bereiche unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes gestaltet und entwickelt werden. Das gesamte Gebiet wurde 1994 unter Naturschutz gestellt und somit gegen weitere Zerstörungen gesichert.

## Innerhalb des Naturschutzgebietes bieten unterschiedliche Lebensräume zahlreichen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause:

Die **Streuobstwiese (1)** „Wannenkamp“ war ehemals Teil eines kleinen Bauernhofes auf der Fläche des heutigen Naturschutzgebietes: von ehemals 500 alten Apfel-, Birnen, Pflaumen- und Kirschbäumen erinnern mittlerweile nur noch wenige markante Baumveteranen an diese Zeit. Es werden keinerlei Spritz- oder Dünge-



mittel auf die Fläche aufgebracht. Aus dem geernteten Obst stellt die Biologische Station Hagen naturtrüben Apfelsaft her, der regional und auf verschiedenen Veranstaltungen vermarktet wird. Streuobstwiesen bieten vielen charakteristischen Tierarten wichtigen Lebensraum: von höhlenbrütenden Vogelarten und Papiernerster bauenden Hornissen, Fledermäusen und Haselmäusen werden die alten Bäume intensiv genutzt. In der Wiese selbst finden Erdkröten, Blindschleichen und Waldeidechsen sowie eine Vielzahl Insekten ausreichend Nahrung. Im Anschluss an die Streuobstwiese findet man in der „Lenneae Berchum“ auch mehrere **Mähwiesen (2)** und **Brachflächen (3)** die z.B. Heuschrecken und Schmetterlingen eine gute Nahrungsquelle bieten. Selbst Orchideen sind auf den



extensiv genutzten Grünlandflächen zu finden. Das jährliche Mähen dieser Flächen verhindert das Verbuschen und fördert weiterhin die Artenvielfalt.

In den feuchten Wiesen befinden sich auch stehende **Kleingewässer (4)**, die in den letzten zwanzig Jahren künstlich angelegt wurden. Im Sommer bildet das blütenreiche Hochstauden-Röhricht am Gewässerrand einen idealen Versteck- und Brutplatz für Singvögel wie die Rohrammer und den Sumpf-Rohrsänger. Unter der Wasseroberfläche bestimmen die Amphibien im Frühjahr das Bild: Berg- und Teichmolch finden sich bereits Anfang März ein; die Grasfrösche können sogar bereits während der Schneeschmelze im Februar mit dem Fortpflanzungsgeschäft beginnen. Erdkröten-Männchen balgen sich während der Laichzeit um die wenigen Weibchen. Im Hochsommer stellen die farbenprächtigen Libellen wie die Blaugrüne Mosaikjungfer, der Plattbauch oder verschiedene Heidelibellen einen auffälligen Blickfang.

**Auwälder (5)** fand man bei uns in früheren Zeiten in den Tälern von der Ruhr, Volme und Lenne. Heute sind



nur wenige Reste der ehemaligen Auwälder übrig geblieben. Im Laufe der Jahrhunderte wurden sie das Opfer zahlloser Flussbegradigungen und Abholzungen. Wo sie sich dennoch bis heute erhalten geblieben sind, sind sie auf regelmäßige Überschwemmungen angewiesen. Auf diesen Weise werden ihnen die notwendigen Nährstoffe zugeführt. Die verschiedenen Spechtarten nutzen die Höhlen und totholzreichen Bäume als Brut- und Nahrungsraum und schaffen durch ihre Höhlenbautätigkeit für Folgearten, z.B. Fledermäuse oder Weidenmeisen, neuen Wohnraum. Hier im Naturschutzgebiet sind bis heute Reste des ehemaligen Auwaldes der Lenne erhalten geblieben. Der alte Verlauf des **Wannebaches** und die angrenzenden Feuchtgebiete **(6)** bieten ebenfalls zahlreichen Arten einen abwechslungsreichen Lebensraum.

Als Spezialist gräbt der Eisvogel seine Brutröhren tief in die senkrechten Böschungswände des Wannebaches.

Der Wannebach mündete früher im Bereich des **„Altwassers“ (7)** in die Lenne. Hier ist bis heute noch der letzte



schützenswerte Rest als kleine Erinnerung an das frühere mäandrierende Flussbett der Lenne erhalten geblieben.